

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1842

175 (29.6.1842)

Mittwoch, den 29. Juni 1842.

Großbritannien.

London, 18. Juni. O'Connell tritt mit seinen Bestrebungen, neben der Politik auch die Sache der religiösen Propaganda zu fördern, immer entschiedener hervor. So hielt er dieser Tage in der Jahresversammlung des hiesigen katholischen Instituts, welches 116 Zweigvereine zählt, darunter 91 in England, 5 in Schottland, 2 in Afrika und einen in Bantienensland, und von dem im verfloßenen Jahre 162,000 religiöse Traktate vertheilt worden sind, obgleich die Einnahmen 1200 Pfd. weniger als im Jahre vorher betrugen, eine sehr eifrige Glaubensrede, worin er unter Anderem sagte: „Ich bin, wie bekannt, ein gemäßigter Mann, ich bin leicht zu befriedigen und will es beweisen. Alles, was ich verlange, ist: das Hochamt in der Westminsterabtei abgehalten zu sehen. Ja, mehr verlang' ich nicht, und dieser Wunsch geht wohl auch bald in Erfüllung. O, was für ein glorreicher Tag für England, wenn die heilige Feier wieder in dem Münster stattfindet, welches ursprünglich für dieselbe erbaut worden. Welch entzückender Anblick, wenn wieder das heilige Altarbuch auf dem Grabe Eduard des Bekenners liegt, der nicht nur ob seiner Frömmigkeit, sondern auch als Gründer der britischen Freiheit berühmt ist. Ich bin ein alter Mann, aber ich hoffe, es noch zu erleben. Und warum nicht? da eben jetzt der Geist Gottes sich so gewaltig in der katholischen Kirche offenbart. Gewiß, die Zeit ist nahe, wo das Volk von England wieder eine Herde seyn wird unter dem einen, ewigen Hirten. Doch dieser Geist regt sich nicht in England allein. Höret das Zeugniß des Dr. Tring. Die katholische Bevölkerung in Amerika, sagt er, vermehret sich hundertfach. Miß Martineau und Kapitän Martpat, letzterer ein Hochtory und anglikanischer Hochkirchenmann, sagen voraus, in sehr kurzer Zeit werde ganz Amerika katholisch seyn, Portugal ist erst neulich wieder in die Mutterarme der Kirche aufgenommen worden, und selbst in Spanien war der Tyrann Gpartario nicht im Stande, der katholischen Kirche Schaden zuzufügen. Das sind Zeichen der Zeit, die sich nicht mißverstehen lassen.“

Paris, 25. Juni. Das „Journal des Debats“ theilt aus London, wie es sagt aus dortigen Blättern, nachstehende (von Oalignani's Mitterer bisher noch nicht gebrachte), durch des Staatssekretärs des Innern, Sir J. Graham, Vermittelung eingegebene Bittschrift von Francis' Vater an die Königin mit: „John Francis, wohnhaft im Lottenham Court Nr. 14, Grafschaft Middlesex, legt Ew. Maj. unterthänigst dar: daß er der unglückliche Vater des unglücklichen Verurtheilten ist, welcher im Newgategefängniß den Augenblick erwartet, des Henkertodes zu sterben, weil er am Abend des 30. v. Mts. mit einer Pistole niederträchtigweise nach Ew. Maj. geschossen hat; daß er [der alte Francis] keinem der Unterthanen Ew. Maj. an Zuneigung und treuesten Ergebenheit für die Person Ew. Maj. und Ihrer Familie und an dem Schauder, den ihm das unwürdige, ganz schlechte und abscheuliche Benehmen seines unglücklichen Sohnes eingebläst hat, weicht; daß er 51 Jahre alt ist und daß er während seines ganzen Lebens eines vorwurffreien Rufes der Ehrlichkeit, Nüchternheit und Ergebenheit für das Königthum genossen hat; daß er eine Frau und vier Kinder hat, deren Unterhalt und Erziehung von seinen Anstrengungen abhängen, und daß seine Anstrengungen und die seiner Frau niemals nachgelassen haben in der von ihnen e i n e s Sinnes übernommenen Aufgabe, ihre Kinder in den strengsten Grundsätzen der Moral und der Religion zu erziehen und ihnen die Furcht Gottes und die Ehrerbietung vor der Königin einzuprägen; daß er seit 23 Jahren als Arbeiter am königl. privileg. Theater Coventgarden angestellt ist und daß er in dieser ganzen Zeit seine Obliegenheiten auf eine für die sich folgenden Direktoren vollkommen befriedigende Weise erfüllt hat; daß seine Frau auf's Innigste ihrem unglücklichen Kinde zugethan ist und daß, als sie das von ihm begangene gräßliche Verbrechen erfuhr, sie alsbald die ersten Anfälle einer Krankheit empfunden hat, welche einen benennbaren Charakter annahm, und daß seit dem Augenblick ihre Seelen- und Körperleiden so heftig gewesen sind, daß man an ihrem Leben verzweifelt und sich nicht getraut, ihr das schreckliche Loos, das ihres Sohnes wartet, mitzutheilen; daß er ehrerbietig und unterthänigst Ew. Maj. bittet, die Versicherung entgegenzunehmen, wie jedes Mitglied der Familie des Verurtheilten von Schauder und Entsetzen bei dem Gedanken des von ihm an der geheiligten Person Ew. Maj. begangenen abscheulichen Verbrechens durchdrungen und daß er innerlichst von

der Nothwendigkeit der Anferlegung einer strengen Züchtigung zur Verbindung — durch ein heilsames Gremmel — der Wiederkehr ähnlicher Verbrechen überzeugt ist; da er aber andererseits glaubt, daß die Pistole nicht mit zerstörenden Stoffen (destructive materials) geladen war und dieses verirrte Kind nicht die ernstliche Absicht einer Verwundung Ew. Maj. und noch viel weniger eines Attentats auf Ihr so kostbares Leben hatte, — so wagt der Unterzeichnete unterthänigst, eine Berufung an Ihre königliche Milde zu machen und Ew. Maj. auf's Heißeste anzuflehen, huldreich die Bitten und Fleh Worte eines tief betrübten Vaters zu Gunsten seines schuldigen und unglücklichen Sohnes hören zu wollen und seines Lebens zu schonen. Der Unterzeichnete wird pflichtgemäß allezeit zu dem König der Könige beten, daß er Ew. Maj. und jedem Mitglied Ihrer hohen Familie ein langes Leben und alle Güter der Erde und des Himmels gewähre. — John Francis.“

Baden.

* Sinsheim im Unterheinreise, 26. Juni. (Korresp.) Sinsheim's sämtliche Bewohner haben an dem 24. dieses ein schönes, alle Theilnehmer tief ergreifendes Fest in wahrhaft christlicher Freundschaft und Eintracht gefeiert. Es galt einem würdigen Greise, dem hochverdienten Herrn Hartmann Heinrich Dingel, der nun schon fünfzig Jahre, und davon über fünf und vierzig in Sinsheim als Knabenschullehrer, völlig angestellt ist, und dem Seine königl. Hoheit der Großherzog als Anerkennung seiner mit unermüdetem Eifer geleisteten treuen Dienste die kleine goldene Verdienstmedaille gnädigst zuerkannt haben. Nachdem seine Schüler schon dem Herrn Jubilare einen Blumenkranz und ihre Glückwünsche in seinem Hause dargebracht hatten, versammelten sich gegen zehn Uhr der Bezirksbeamte Herr Felleisen und der Dekan und Bezirkschulinspektor Herr v. Langsdorf, so wie die beiden protestantischen Geistlichen, der Kirchen- und Schulpfarrer und die Schullehrer des Bezirkes, nebst vielen andern benachbarten Geistlichen, Honoratioren und Bürgern auf dem Rathhause, und zugleich die sehr zahlreiche protestantische Schuljugend in ihrem Schulhause. Dann holten Herr Pfarrer Wildens mit einer Deputation den Herrn Jubilare in seinem Hause auf das Rathhaus ab, Herr Bürgermeister Greiff begrüßte ihn, und die Versammelten bewegten sich in langem Zuge ernstfreudig in die äußerst zahlreich besuchte Kirche, sich auf dem Wege mit der Schuljugend vereinigend, die voran in die Kirche einzog. Feierlich ertönte zuerst der Gesang: Lobe den Hohen etc. (Lied 309), zwischen dessen verschiedenen Versen der Herr Bezirksbeamte dem Herrn Jubilare die goldne Verdienstmedaille anheftete, Herr Stadtpfarrer Wilhelm ihm die prächtige, von S. G. Kiesling in Stuttgart zur vierten Säcularfeier der Gründung der Buchdruckerkunst veranstaltete Ausgabe der lutherischen Verdeutschung des Neuen Testaments überreichte, und Herr Schullehrer Sauer von Eijenz ihm die in einer Goldrahme eingefasste herrliche, bei Hanshänel in München erschienene Lithographie des Abendmahles von Leonardo da Vinci und ein eigens von dem Herrn Unterlehrer Beckler in Heidelberg gedichtetes und von Herrn Gerlach, Musiklehrer am Schullehrerseminare in Karlsruhe, komponirtes Festlied übergab. Bei Ueberreichung dieser Gaben wurden zugleich angemessene kurze Reden von den sie Uebergebenden gehalten. Dann begann der männlich kräftige vierstimmige Gesang der sämtlichen Lehrer das Festlied. Zuletzt hielt Herr Bezirkschulinspektor v. Langsdorf die eigentliche Rede über die hohe und schöne Bedeutung der ganzen Feierlichkeit selbst. Nach dem Gebete sang die ganze große Versammlung: Nun danket alle Gott etc. (Lied 313), und nach dem Segen wurde der Herr Jubilare auch von demselben Zuge bis an sein Haus zurück begleitet. Eine Deputation führte ihn einige Zeit hierauf in das Gasthaus zu den drei Königen zu einem gemeinsamen feierlichen Mahle, an welchem gegen siebenzig Personen Antheil nahmen und bei dem die Toaste auf das Wohl des besten Landesvaters und des Jubilars natürlich nicht fehlten, der letztere auch tief gerührt den Anwesenden seinen innigsten Dank aus der ganzen Fülle seines edeln Herzens ausdrückte. Am Abende endlich brachte noch eine große Anzahl von Bürgern dem Herrn Jubilare einen hellleuchtenden Fackelzug und ein lautes dreimaliges Lebehoch beschloß einen seltenen und hohen Tag, wie noch kein solcher ist Sinsheim's Bewohnern aufgegangen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von E. M a d l o t.

[B.527.1] Karlsruhe.

Fransösische

Feuerversicherungsgesellschaft des Rhönix.

Bei der am 10. Mai im eigenthümlichen Hotel der Gesellschaft, Rue Provence Nr. 30, in Paris stattgehabten Generalversammlung der Aktionäre ist denselben Statuten gemäß der halbjährige Rechnungsbereich über den Stand der Gesellschaft auf den 31. Dezember 1841 vorgelegt worden. Derselbe wurde einhellig genehmigt, und es ergibt sich daraus, daß die durch den französischen Rhönix versicherte Summe, abzüglich der erfolgten und annullirten Gefahren, sich an jenem Tag auf

Drei Milliarden, einhundertvierundsechzig Millionen Franken

belief. Die seit dem Entstehen der Gesellschaft vom Jahr 1819 bezahlten Brandschäden erreichten die Summe von 31,720,323 Franken. Der durch die Gesellschaft bis daher gebildete Reserve- und Sicherheitsfonds beträgt 1,866,871 Fr. Rechnet man zu dieser Spezialgarantie das bekannte, höchst bedeutende Gewährleistungskapital von viertausend, zum Theil gänzlich realisirten Aktien, und die vom 1. Januar bis 31. Dezember und folgende Jahre fällig werdenden Prämien, welche letztere allein 10,900,000 Franken betragen, so zeigen obige Angaben, in welchem hohem Grade sich die Gesellschaft des allgemeinen Zutrauens erfreut; sie verdankt dieß ihren soliden Grundsätzen und ihrem loyalen Benehmen bei Brandunglück, wovon sie erst kürzlich wieder im Großherzogthum Baden mehrfache Beweise lieferte.

Es gereicht uns zur Beruhigung, noch die Versicherung beifügen zu können, daß die französische Rhönixgesellschaft bei der schrecklichen hamburger Katastrophe weder durch direkte, noch durch Rückversicherungen betheiligt ist. Wegen Versicherungsvorschlägen beliebe man sich an die bekannten Agenten zu wenden, und die unterzeichnete Gene-

ralagentur wird sich die prompte Ausfertigung der Versicherungsvorträge beionders angethan seyn lassen.

Neufreystadt, im Juni 1842.

Duth & Komp.

Ich übergebe diesen höchst interessanten Reiseausichtsbericht einer durch Bedeutung der ihr zu Gebote stehenden Mittel, durch Solidität in ihrem Verfahren, und durch Pünktlichkeit in Erfüllung der von ihr eingegangenen Verbindlichkeiten gleich ausgezeichneten Gesellschaft der Kenntnis der so zahlreich dabei Theilgenommenen, und empfehle mich bei diesem Anlaß zu neuen Aufträgen bestens.

Karlsruhe, den 24. Juni 1842.

Karl Poffelt, Haupt-Agent.

[B.526.2] Nr. 14,999. Bretten. (Essentlicher Vorladung und F a h n d u n g.) Kanonier Friedrich Schäuße von Jaisenhäusen, dessen Signalement nachfolgt, entsetzte sich am 19. d. M. aus der Garnison.

Derselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 4 Wochen entweder bei groß. Kommando der Artilleriebrigade oder dahier zu stellen, und über seinen unerlaubten Austritt zu rechtfertigen, indem er sonst der Desertion für schuldig erkannt und deshalb bestraft würde.

Zugleich werden die Polizeibehörden ersucht, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle anher zu überliefern.

S i g n a l e m e n t.

Größe, 5' 9" 1".
Körperbau, schlank.
Gesichtsfarbe, blaß.
Augen, grau.
Haare, braun.
Nase, stumpf.
Bart, groß.

K l e i d u n g.

Schäuße war bei seinem Weggange bekleidet mit einem blanken Tschako, nebst einem Busch; blauen Koller; weißen Pantalons; einem Artilleriefädel; Stiefeln mit Spornen und weißen leternen Ordonnanzhandschuhen.

Bretten, den 22. Juni 1842.

Großh. bad. Bezirksamt.

S i c h r o d t.

vdt. S ch i d.

[B.520.3] Konstanz. (Aufforderung.) Alle diejenigen, welche an die von dem großh. Domänenfiskus am 8. August 1841 erkaufte, vormals freiherrlich von

unterm 8. Oktober Reichsach'sche Grundherrschaft Schlatt unter Krähen, bestehend aus den grundherrlichen Rechten dafelbst, in Gefällen, Gerechtigkeiten, Gärten, Ackerfeldern, Wiesen, Reben, Waldungen, in den Gemarkungen Schlatt unter Krähen, Hausen an der Aach, Beuren an der Aach, Mühlhausen und Aach, im Ganzen oder im Einzelnen, in den Pfandbüchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte lebensrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche oder dingliche Rechte, z. B. Eigenthumsrechte, frühere Unterpfindrechte, Dienstbarkeits- oder Erbdienstbarkeits-Ansprüche haben oder zu haben glauben, werden hiemit aufgefordert, dieselben binnen zwei Monaten

dahier anzumelden oder geltend zu machen, widrigenfalls für die Aufgeforderten, aber nicht Erhienenen, im Verhältnis zum großh. Domänenfiskus, die lebensherrlichen oder fideikommissarischen Ansprüche oder dinglichen Rechte verloren gehen würden.

Konstanz, den 6. Juni 1842.

Großh. bad. Hofgericht des Seekreises.

W r ä f e.

[B.467]

RHEINISCHE DAMPF-Kölnische Schiffahrt-Gesellschaft.



Dienst zwischen Straßburg und Maximiliansau und Mannheim — Köln — Düsseldorf, und durch Verbindung bis Rotterdam — London, Amsterdam — Hamburg.

Vom 1. Juni an sind die Abfahrts-Stunden von Maximiliansau:

Rheinaufwärts:	Morgens 4 Uhr, Abends 10 Uhr	Rheinabwärts:	Morgens 11 Uhr bis Mainz, Nachmittags 3 Uhr bis Mannheim.
-----------------------	---------------------------------	----------------------	--

Näheres bei den Agenten und Kondukteuren.

Köln, den 30. Mai 1842.

In Folge vorstehender Ankündigung geht der Personenwagen nach Maximiliansau vom 15. d. M. an jeden Morgen um 3 Uhr, Vormittags um 10 Uhr, Nachmittags 2 Uhr und Abends 8 Uhr von der Expedition fahrender Posten dahier ab, wo auch die Einschiffung zu den Dampfschiffen nach allen Richtungen hin stattfindet, und über Preise, Weiterverbindungen u. s. w. Auskunft erteilt wird.
Großherzogtl. Oberpostamt.
v. Kleudagen.
Karlsruhe, den 1. Juni 1842.

Die Direktion.

[B.490.3] Karlsruhe.



Allgemeine Versorgungsanstalt
in
Großherzogthum Baden.
Bekanntmachung.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Rechenschaftsbericht der diesseitigen Anstalt für das Jahr 1841 im Druck erschienen ist, und darüber auf dem Bureau der Anstalt, so wie bei den sämtlichen Geschäftsfreunden, und zwar im Auslande in Frankfurt a. M. bei dem Handlungshaus Gypfen und Claus;
" Darmstadt bei Herrn Auditor und Hofgerichtsadvokat Stebert;
" Stuttgart bei Herrn Oberamtspfleger Spring und
" Ludwigsburg bei Herrn Amtsnotar Finf, unentgeltlich erhoben werden kann.
Wir verbinden damit die Einladung zum Beitritt in die eröffnete 8. Jahresgesellschaft von 1842 und bemerken dabei, daß dieselbe nach den bis jetzt sich ergebenden Resultaten gleich den früher gebildeten Jahresgesellschaften, zahlreich zu werden verspricht.
Karlsruhe, den 10. Juni 1842.
Verwaltungsrath.

[B.414.3] Nr. 3657. Bretten. (Bekanntmachung.) Sonntag, den 3. Juli, wird das hiesige Volksspiel, das sogenannte Peter- und Paul-Freischießen, verbunden mit allerlei Volksbelustigungen, abgehalten; was hiermit bekannt gemacht wird.
Bretten, den 14. Juni 1842.
Der Gemeinderath.
Martin, Bürgermeister.

[B.413.3] Bretten. (Anzeige.) Bei dem am 3. Juli d. J. dahier stattfindenden Volksfeste wird der Unterzeichnete Mittags Table d'hôte, und Abends Ball halten, wozu höflich einladet
Paravicini,
Posthalter und Gastwirth zum Ritter.
[B.477.3] Bretten. (Empfehlung.) Bei dem am Sonntag, den 3. Juli, hier stattfindenden Bürgerfreischießen wird bei Unterzeichnetem Mittags Table d'hôte und Abends Ball stattfinden. Auch kann nach Belieben nach der Karte gespeist werden, wozu sich bestens empfiehlt
Schuchmann zur Krone.
[B.545.1] Ruppurr. (Wirthshausversteigerung.) Montag, den 11. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr, wird das den minderjährigen Kindern des verstorbenen Kronenwirths erblich angefallene Gasthaus zur Krone in dem Hause selbst an den Meistbietenden zu Eigenthum versteigert. Das Haus ist zweistöckig, hat Realschuldengerichtlichkeit zur Krone, und besteht im ersten Stock aus einem Gastzimmer mit zwei Nebenzimmern, Küche und Küchenschammer, Backstube und Wehlammer; großem Tanzsaal im zweiten Stock mit zwei Nebenzimmern; zwei Kellern unter'm Hause; sodann ist dabei eine Scheuer, ein Pferd- und ein Rindviehhall und ein doppelter Gaststall und 4 Schweineställe. Zur Hofraute gehört ein schöner Gemüsegarten mit Gartenhäuschen, alles unmittelbar an der Straße von Karlsruhe nach Ettlingen gelegen; auch ist von der Eisenbahn kein Nachtheil für die Wirthschaft zu befürchten. Der Anschlag ist 13,000 fl. Das Meiste kann darauf stehen bleiben, und der Ueberrest wird in billigen Jahresraten an den Pfleger abgetragen.
Zur Bequemlichkeit des Käufers werden die 10 Gastbetten, und alle sonstige zur Wirthschaft gehörigen Geräthschaften, Gläser, Bäcker zc. erst versteigert, wenn das Wirthshaus



einen neuen Eigentümer hat. Fremde Steigerer haben sich mit Vermögens- und Sittenzugnissen auszuweisen.
Ruppurr, den 24. Juni 1842.
Bürgermeisteramt.
Keller.



[B.530.3] Nr. 855. Karlsruhe. (Maurer- und Steinhauerarbeit-Affordbegabung.) Behufs der Vergebung der Maurer- und Steinhauerarbeiten zu den Brücken und Dohlen der Bahnstrecke auf gräflicher Bemerkung wird hiermit eine Summission eröffnet, wozu die Angebote längstens bis zum Montag, den 4. Juli d. J., bei der unterzeichneten Stelle schriftlich gemacht sein müssen, und wofelbst die Baurisse, so wie Bedingungen den betreffenden Meistern zur Einsicht bereit liegen.
Karlsruhe, den 25. Juni 1842.
Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspektion.
Keller.



[B.489.3] Destrungen. (Pachtbegabung.) Bis Montag, den 4. Juli d. J., werden auf dem Rathhaus zu Destrungen die Plätze für Stände der Handels- und Krämerleute, welche den Jahrmarkt dahier halten wollen, öffentlich auf weitere 6 Jahre in Pacht an die Meistbietenden abgegeben werden.
Die Liebhaber wollen sich Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause dahier einfinden, um die Bedingungen zu vernehmen.
Destrungen, den 20. Juni 1842.
Bürgermeisteramt.
Erhard.



[B.473.3] Nr. 2196. Baden. (Leigenschaftsversteigerung.) Da bei der in Folge richterlicher Befugung des Großbezirksamts dahier vom 21. April d. J., Nr. 6167, heute dahier vorgenommenen Versteigerung sämtlicher Liegenschaften des hiesigen Bürgers und Schlossermeisters Wilhelm Braun, der Schätzungspreis nicht geboten wurde, so wird Tagsfahrt zur zweiten Versteigerung derselben im Vollstreckungswege anberaumt, auf Samstag, den 18. Juli d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause dahier, und hienach zum Kaufe ausgesetzt:
1) ein zwei Stock hohes, halb von Stein, halb von Holz erbautes Wohnhaus an der obern Hardgasse dahier, 27' 5" lang, 29' tief, sammt dem Platz, auf dem es steht; ein neben dem Wohnhause befindliches Höschen, 9' 9" breit, 29' lang, mit darauf befindlichem Kohlenmagazin und mit dem darin befindlichen Pumpbrunnen, ein hinter dem Hause befindliches Höschen, 10' 5" breit, 45' lang, mit darauf befindlichem Schweinestall.
Das Haus mit den beiden Höschen und mit dem Plage, worauf die Gebäulichkeiten stehen, mißt zusammen 1557 □' und gränzt zusammen einerseits an Anton Wehrlein, andererseits an Valentin Rindler und Garten Nr. 2, vornen an die Hardgasse, hinten an den Garten.
2) Ein hinter dem Wohnhause befindlicher Garten, 58' lang, 30' verglichen breit, 1740 □' groß, einerseits Valentin Rindler, andererseits Ignaz Streibel und Anton Wehrlein, vornen an Nr. 1, hinten Bernhard Bleich und selbst mit folgendem Grundstück.
3) 1 Viertel 14 Ruthen 18 Fuß Ackerboden alda hinter dem Garten, einerseits Gabriel Ziegler, alt, andererseits Bernhard Bleich, hinten Feldfußweg, vornen der Garten. Bei dieser Versteigerung wird auf das erfolgende höchste Gebot, wenn solches den Schätzungspreis auch nicht erreicht, der endgültige Zuschlag sogleich erteilt werden.
Baden, den 16. Juni 1842.
Bürgermeisteramt.
D. St. W. d. B.:
Ginger.
vdt. Kesselhaus,
Rathschreiber.

[B.556.3] Nr. 13,663. Offenburg. (Schuldenliquidation.) Gegen die Wittve des Georg Wehrle, Theresia, geborene Werner von Durbach, ist Gant erkannt, und Tagsfahrt zum Richterstellungs- und Vorzugverfahren auf Donnerstag, den 28. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anerkennung des Beweises mit andern Beweismitteln.
Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beizureten angesehen werden.
Offenburg, den 24. Juni 1842.
Großh. bad. Oberamt.
v. Karoché.

[B.541.3] Nr. 12,154. Müllheim. (Schuldenliquidation.) Gegen den Kaufmann Gustav Went von Müllheim haben wir Gant erkannt, und Tagsfahrt zur Schuldenliquidation auf Montag, den 8. August d. J., Vormittags 8 Uhr, in dem Bureau des unterzeichneten Beamten angeordnet.
Sämtliche Gläubiger werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche an den Falliten auf gedachten Tag, unter gleichzeitiger Vorlage ihrer Beweisurkunden, oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln mündlich oder schriftlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte anzumelden, und etwaige Vorzugsrechte zu bezeichnen und zu begründen, bei Vermeidung des Ausschlusses von der dormaligen Masse.
In der Tagsfahrt sollen ferner über die Wahl eines Massepflegers und Gläubigerausschusses verhandelt, auch Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden, bezüglich auf welche Punkte mit Ausnahme eines etwa zu Stände kommenden Nachlassvergleiches die ausbleibenden Gläubiger als der Mehrheit der Erschienenen beizureten angesehen werden würden.
Zugleich wird der abwesende Gantmann aufgefordert, bei obiger Schuldenliquidation dahier zu erscheinen, und sich auf die geschehenden Anordnungen vernehmen zu lassen, wibrigens er sich die durch sein Nichterscheinen entstehenden Nachtheile selbst zuzuschreiben hat.
Müllheim, den 17. Juni 1842.
Großh. bad. Bezirksamt.
Wintter.
vdt. Gruber.

[B.538.3] Nr. 7449. Blumenfeld. (Schuldenliquidation.) Gegen den Kaufmeister Mathias Hirsche von Weiterdingen hat man unterm 4. v. M. die Gant eröffnet und zum Schuldenrichterstellungs- und Vorzugverfahren auf Mittwoch, den 20. Juli d. J., Vormittags 8 Uhr, Tagsfahrt angeordnet.
Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angeordneten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, die der Anmeldeende geltend machen will, zu bezeichnen, und zugleich die Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.
Zugleich wird angezeigt, daß nach Umständen in der Tagsfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt, auch Borg- und Nachlassvergleiche versucht werden sollen, mit dem Beifuge, daß in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beizureten angesehen werden.
Blumenfeld, den 9. Juni 1842.
Großh. bad. Bezirksamt.
Vauer.

[B.521.3] Nr. 9938. Waldshut. (Bekanntmachung.) In einer bei diesseitiger Stelle anhängigen Untersuchung wegen Waareneinschwärzung ist die Einvernahme eines gewissen Konrad Kaiser von Berau, Amts Bonndorf, Sägermeister, und jene eines gewissen Fidel Leber von Unteralpfen, von Profession ein Müller, dringend nothwendig.
Da ihr dormaliger Aufenthalt unbekannt ist, so werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, über den Aufenthalt dieser beiden Personen Erkundigung einzuziehen zu lassen, und im Falle derselbe ermittelt werden sollte, Nachricht anher mitzutheilen.
Waldshut, den 21. Juni 1842.
Großh. bad. Bezirksamt.
Dreyer.